

Scranton Wochenblatt

erschint jeden Donnerstag.
Fred. A. Wagner, Herausgeber,
511 Lackawanna Avenue,
Zweiter Stock, Scranton, Pa.

Abonnements-Bedingungen:
Jährlich in den Ver. Staaten \$2.00
Sechs Monate 1.00
Nach Deutschland, portofrei 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Lackawanna County ist größer, als bei irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Demokratische Nominationen.

National.
Für Präsident—Alton Brooks Parker, von New York.
Für Vice Präsident—Henry Gasaway Davis, von West Virginia.

Staat.
Richter des Obergerichts—Samuel Gustine Thompson.

County.
Für Congreß—George Howell.
Für Controller—Fred W. Kitchhoff.
Für Coroner—Dr. J. B. Soltau.
Für Vermeßer—W. P. Mischel.

Registatur.
Erster District—Timothy D. Hayes.
Zweiter District—Frederick Phillips.
Dritter District—Frederick Kopf.
Vierter District—Thomas A. Hendrick.

Wochen-Rundschau.

Inland.
Der Jahresbericht für 1903 für die fünf Hauptindustrien von Pennsylvania, Eisen und Stahl, Kohleisen, Hartkohle, Weichkohle und Weizbleich ergibt: Gesamtproduktion, 182 Millionen Tonnen; 435,774 Personen beschäftigt; \$241,677,718 an Wägen bezahlt; Marktwert der Erzeugnisse, \$774,963,777.

Die Bundes-Spezialkommission mit Hülsen, Handelssekretär Lawrence C. Murray an der Spitze, welche ernannt worden war, um in New York das „Steuern-Angebot“ und die Methoden der Bundes-Inspektoren bei der Prüfung von Exkursions- und anderen Dampfern, die dieselben Wägen erhalten, zu untersuchen, hat ihre Arbeiten abgeschlossen und wird demnächst nach Washington berichten.

John Alexander Dowie, der sich bis jetzt in seiner kirchlichen Niederlassung Zion City bei Waukegan, Ill., Glas der Zweite nannte, ist mit diesem geistlichen Titel nicht mehr zufrieden, denn er erklärte seinen Getreuen, daß er der „erste und allein bevollmächtigte Apostel Jesu Christi auf Erden“ ist. Mit einem lauten „Hallelujah“ und „Amen“ wurde die Anknüpfung des nengebundenen Apfels von der anwesenden „Schar der Gläubigen“ entgegengenommen.

Mitglieder der „Steel Billet Association“ hielten in Pittsburg eine Versammlung ab und beschloßen, die Preise von Stahlbalken von \$23 auf \$19.50 für Größen von 4x4 und mehr und die von Stahlbalken auf \$1.30 bis \$1.83 per 100 Pfund festzusetzen oder von \$27 auf \$26 zu reduzieren.

Nach den letzten Angaben des Pension-Departments hat die Alters-Pensionverfügung die monatlichen Ausgaben um \$74,602 oder \$665,224 per Jahr vermindert, wozu noch die Summen gerechnet werden müssen, die für die Zeit vom August bis zum 30. Juni 44,109 alte Soldaten unter dem neuen Gesetz Anspruch auf Pension; von diesen erhielten 28,800 Veteranen bereits vorher Pensionen zum Betrage von weniger als \$12 per Monat.

Ein nach auswärts fahrender elektrischer Straßenbahnwagen in Metro, Wash., in dem sich zweihundertfünfzig Personen als Passagiere befanden, wurde durch die Explosion einer mit Dynamit gefüllten Kiste, die von einem Expresswagen auf das Geleise gefallen war, zertrümmert, sechs Personen wurden auf der Stelle getötet, drei andere wurden so schwere Verletzungen davon, daß sie einige Stunden nach dem Unfall starben und neunzehn mußten nach dem Hospital gebracht werden. Außerdem wurden viele Personen in der Nachbarschaft durch umhergeschleuderte Holz- und Eisensplinter und Glasplitter mehr oder minder schwer verletzt.

Frank C. Andrews, der frühere Vicepräsident der bankrotten City Savings Bank in Detroit, Mich., der den Straß der Bank herbeiführte, zu Justizstrafe verurteilt und später begnadigt wurde, hat angeklagt, daß er die Ansprache der kleineren in 250 Depositorien durch umhergeschleuderte Holz- und Eisensplinter und Glasplitter mehr oder minder schwer verletzt.

Ein nach auswärts fahrender elektrischer Straßenbahnwagen in Metro, Wash., in dem sich zweihundertfünfzig Personen als Passagiere befanden, wurde durch die Explosion einer mit Dynamit gefüllten Kiste, die von einem Expresswagen auf das Geleise gefallen war, zertrümmert, sechs Personen wurden auf der Stelle getötet, drei andere wurden so schwere Verletzungen davon, daß sie einige Stunden nach dem Unfall starben und neunzehn mußten nach dem Hospital gebracht werden. Außerdem wurden viele Personen in der Nachbarschaft durch umhergeschleuderte Holz- und Eisensplinter und Glasplitter mehr oder minder schwer verletzt.

Ein nach auswärts fahrender elektrischer Straßenbahnwagen in Metro, Wash., in dem sich zweihundertfünfzig Personen als Passagiere befanden, wurde durch die Explosion einer mit Dynamit gefüllten Kiste, die von einem Expresswagen auf das Geleise gefallen war, zertrümmert, sechs Personen wurden auf der Stelle getötet, drei andere wurden so schwere Verletzungen davon, daß sie einige Stunden nach dem Unfall starben und neunzehn mußten nach dem Hospital gebracht werden. Außerdem wurden viele Personen in der Nachbarschaft durch umhergeschleuderte Holz- und Eisensplinter und Glasplitter mehr oder minder schwer verletzt.

Ein nach auswärts fahrender elektrischer Straßenbahnwagen in Metro, Wash., in dem sich zweihundertfünfzig Personen als Passagiere befanden, wurde durch die Explosion einer mit Dynamit gefüllten Kiste, die von einem Expresswagen auf das Geleise gefallen war, zertrümmert, sechs Personen wurden auf der Stelle getötet, drei andere wurden so schwere Verletzungen davon, daß sie einige Stunden nach dem Unfall starben und neunzehn mußten nach dem Hospital gebracht werden. Außerdem wurden viele Personen in der Nachbarschaft durch umhergeschleuderte Holz- und Eisensplinter und Glasplitter mehr oder minder schwer verletzt.

Ein nach auswärts fahrender elektrischer Straßenbahnwagen in Metro, Wash., in dem sich zweihundertfünfzig Personen als Passagiere befanden, wurde durch die Explosion einer mit Dynamit gefüllten Kiste, die von einem Expresswagen auf das Geleise gefallen war, zertrümmert, sechs Personen wurden auf der Stelle getötet, drei andere wurden so schwere Verletzungen davon, daß sie einige Stunden nach dem Unfall starben und neunzehn mußten nach dem Hospital gebracht werden. Außerdem wurden viele Personen in der Nachbarschaft durch umhergeschleuderte Holz- und Eisensplinter und Glasplitter mehr oder minder schwer verletzt.

wählt werden, da diesbezügliche Mitteilungen anscheinend dem Ausland eine zu intime Kenntnis von unserer Flotte geben.

Ausland.

Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaisers Wilhelm, hat nach einer Dienstzeit von 1/2 Jahren in der Marine das Examen als Leutnant zur See bestanden und wird binnen kurzem eine einjährige Dienstzeit als Leutnant an Bord des großen Kreuzers „Dertha“ auf der ostasiatischen Station beginnen.

Der Correspondent des Pariser „Journal“ theilt aus Genoa mit, daß die Lage in Italien eine sehr kritische ist. Der Ministerrath hat die Reservisten erster und zweiter Klasse zum Dienst beordert, und Premier Giolitti hat seine beabsichtigte Reise nach Neapel zum König aufgegeben, weil die Schwierigkeiten der herrschenden Verhältnisse seine Anwesenheit in Rom erheischen.

Eine furchtbare Feuersbrunst hat das Städtchen Binsdorf im württembergischen Schwarzwald-Kreise fast vollständig in Asche gelegt. Unter dem Obdach und ihre ganze Habe gekommenen Bewohnern, deren Zahl rund 800 beträgt, herrscht große Noth. Doch macht sich die werthvolle Nächstensliebe im ganzen Kreise in der ebenen Weise geltend, um das Voss der Bedrängten zu erleichtern.

Unter entsprechenden Ceremonien fand in der Kathedrale zu Venedig im Beisein der Vertreter auswärtiger Mächte und sehr hoher Staatswürdenträger die Krönung Peter's I. statt. Weggelicht die Stadt aufs schönste dekoriert war, so herrschte unter der Bevölkerung doch nicht die gehobene Feststimmung, die sonst die Bewohner eines Landes an dem Gengtage ihres Staatsoberhauptes an den Tag legen.

In Berlin ist die Nachricht eingetroffen, daß die jüngst erfolgte Ermordung von 10 Missionaren in Deutsch-Neuguinea auf die Versuche, Monogamie zwangsweise einzuführen, zurückzuführen ist. Die Gefangnisse waren mit Polygamisten, die auf Grund der Mittheilungen der Missionare verhaftet worden waren, gefüllt.

Im haitianischen Abgeordnetenhaus wurde die Gewährung einer Eisenbahnkonzession an einen Amerikaner abgelehnt, anscheinend nur, weil während der Debatte ein amerikanischer Zuhörer einen Redner unterbrochen hatte. Die Regierung will die Ertheilung der Konzession schließlich doch noch durchsetzen.

Statistiken, welche soeben der Öffentlichkeit übergeben worden sind, zeigen, daß die deutsche Ausfuhr nach Japan in dem ersten Halbjahre von 1904 sich erheblich verringerte, während England und die Vereinigten Staaten eine entsprechend vermehrte Ausfuhr aufweisen. Namentlich hat der Export von Zucker, Nahrungsmitteln und Chemikalien abgenommen.

Auf dem Naturforschertage in Breslau hat Dr. Thälwitzer einen Vortrag gehalten, in welchem er behauptete, der Paradenarrsch verursache verschiedene gesundheitliche Schädigungen, z. B. Fußgicht, Schenkelentzündungen und Gelenkentzündungen.

Wie aus Troppan in Oesterreichisch-Schlesien verlautet, ist auf dem Waghberge bei Lobenstein mit der Errichtung einer Aussichtswarte zu Ehren des jetzt in Amerika weilenden, greisen Bauernbefreiers Hans Kudlich begonnen worden. Die Blätter klagen jedoch, daß die freiwilligen Beiträge dazu höchst spärlich eingingen, so daß die Vollendung des Baues fraglich erscheinen müsse.

Nach einem aus St. Petersburg eingetroffenen Bericht, das bis jetzt noch jeder offiziellen Bestätigung bedarf, wird daselbst eine Kommission zusammengetreten, um zu bestimmen, ob Kohlen, Baumwolle und Eisenmaterial als Contrebande erklärt werden sollen.

Eine Depesche aus St. Petersburg an die Vontoner „Reuter Telegram Co.“ berichtet, daß in Dnestra während der letzten Woche antisemitische Kundgebungen stattgefunden hätten. Ähnliche Auffstände werden aus verschiedenen Städten des Gouvernements Charkow berichtet.

Auf dem Naturforschertage in Breslau machte Dr. König, Abtheilungs-Direktor der bekannten Höchster Farbwerke, die wichtige Mittheilung, daß ein Verfahren entdeckt worden sei, nach welchem selbst die verschiedensten Photographien leicht und billig hergestellt können.

Der greise König Georg von Sachsen ist abermals schwer erkrankt. Diesmal handelt es sich um einen Bronchialkatarrh, der mit großer Athemnoth verbunden ist und bei dem geschwächten Zustand des Patienten ernste Besorgnisse einflößt. Erst vor kurzem hatte sich das Befinden des Königs so gebessert, daß er mehrfach an Jagden teilnehmen konnte, wennschon er freilich nach dem Stand getragen wurde, wogin man das Wild für ihn trieb.

Gute Arbeit zu mäßigen Preisen liefert die „Wochenblatt“ Office.

Louis Conrad
305 Lackawanna Avenue
Scranton, Pa.

Geschäfts-Ausverkauf.
Die Scranton Carpet and Furniture Company, Regiftrirt, gibt das Geschäft auf und offerirt ihr feines Lager von Teppichmatten, Möbeln, etc., zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Scranton Carpet and Furniture Co.
(regiftrirt)
No. 406 Lackawanna Avenue.

Elegantes Lager
von Diamanten, Uhren und Gold-Sachen.
Große Auswahl von Solidgoldenen Uhren, Goldgefüllten Uhren zu billigeren Preisen, Silbernen Uhren zu allen Preisen.
Diamant-Ohrgehänge, Ringe und Brochen.
A. E. Rogers,
Juwelier und Uhrmacher,
213 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Trading Stamps.

Trinkt...
E. Robinson's Sons
Lager-Bier.
Dieses Bier ist an Geschmack und Güte nicht zu übertreffen.
Office und Brauerei:
433-435 Nord Siebente Straße.

Rettet die Kleinen
An Kost leidende, winnmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaffe Muskeln, sowohl wie entkräftigte Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefaßt durch den Gebrauch von
DR. F. W. LANGE'S
LACTATED TISSUE FOOD.
Sendet für erläuterndes Büchlein.
Zum Verkauf bei Apothekern, Grocer und der Lackawanna Dairy Company.

Edw. Siebeker, Deutscher
Importirte deutsche Delikatessen eine Spezialität.
530 Lackawanna Avenue.

Erinnert euch
beim nächsten Bedarf, daß die Leidenz-Abtheilung des „Scranton Wochenblatt“ eine der besten in der Stadt ist.

Photographisches
Atelier
von Henry Frey,
421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.

Zenke's...
Altreutsche Bierstube,
213 Penn Avenue.

Fred. F. Duedner,
für 12 Jahre Borkman in Reibler's Bäckerei, ist jetzt selbstständig eine erste Klasse
Brot- und Kuchen-Bäckerei
stabilisiert. Leichtes deutsches Roggenbrot, sowie Kaffeebrot jeder Art. Bestellungen besorgt.
225 Penn Avenue.

Tritt für Wiedereinführung der Kantinen und andere Verbesserungen ein.

In seinem Bericht, welcher vom Kriegsdepartement veröffentlicht wurde, empfiehlt Generalmajor Henry C. Corbin, der Commandeur der atlantischen Division und des Departements des Orens, daß Offiziere der Armee die Eingehung der Ehe nur gestattet werden sollte, nachdem der Kriegsfeldarzt sich überzeugt hat, daß das Einkommen des betreffenden Offiziers zu seinem und seiner Familie Unterhalt ausreicht und daß er schuldlos ist. General Corbin ist nicht der Meinung, daß unverheiratete Leute für die Armee mehr werth sind, als verheiratete, aber er glaubt, daß ein Offizier, welcher ohne Mittel zu einem standesgemäßen Leben eine Ehe eingeht, sowohl der Armee wie sich selbst Schande zufügt. Corbin spricht sich für die Wiedereinführung der Kantinen in folgenden Worten aus: „Wenn es durch mein Zutun möglich wäre, der Fabrikation und dem Genuß herausfordernder Getränke irgendwelcher Art auf immer ein Ende zu machen, so würde ich es thun, und wenn es durch mein Zutun möglich wäre, dem Genuß solcher Getränke in der Armee speziell ein Ende zu machen, so würde es geschehen. Da dies aber unmöglich ist, wie winnlichenswerth es auch sein mag, und da man sich an das halten muß, was möglich und praktisch erreichbar ist, so bin ich der unumstößlichen Ueberzeugung, daß die Wiedereinführung der Kantinen auf den Militärposten im Interesse der Disziplin liegt, weil auf diesem Wege der Genuß solcher Getränke vermindert werden kann.“ Unter den weiteren Verantwortung des Generals Corbin befindet sich die der Anwerbung von Freiwilligen für die Artillerie oder die Transferrichtung der farbigen von der farbigen Cavallerie und Infanterie zur Artillerie, die Vermehrung der Küsten-Artillerie um mindestens die Hälfte, und die Erhöhung des Solbes der Unteroffiziere und solcher Gemeinen in der Küsten-Artillerie, die ihre Qualifikation als experte Artilleristen bewiesen haben. Auch leckt General Corbin die Aufmerksamkeit auf den „sehr unbefriedigenden Zustand“ der Umgebungs- und Zubehöre der Statue der Freiheit im Hafen von New York und befürwortet eine ausreichende Bewilligung, um diesem Mißstande abzuhelfen. Ebenso eine Bewilligung für Fort Hamilton im Hafen von New York und Warren, Mass., und weist insbesondere auf den schlechten Zustand des erkeren Forts hin.

Kardinal Kopp's mannhafte Auftreten.

Wie aus Troppan, Oesterreichisch-Schlesien gemeldet wird, hat Kardinal Georg Kopp, Fürstbischof von Breslau, den Protest der deutschen Abgeordneten des österreichisch-schlesischen Landtags gegen die Errichtung slavischer Parallellassen an den Lehr- und Bildungsanstalten in Troppan und Teschen ebenfalls unterzeichnet. Die Kunde hiervon hat in weitesten Kreisen größtes Aufsehen erregt. Cardinal Kopp ist als Fürstbischof von Breslau auch Mitglied des österreichischen Herrenhauses und des österreichisch-schlesischen Landtages, in letzterem zugleich Stellvertreter des Landeshauptmanns für die Leitung der Verhandlungen, und bei dem bedeutenden Ansehen, das der gerecht denkende Kirchenfürst nicht nur in Deutsch-Schlesien, sondern auch in Oesterreichisch-Schlesien genießt, hat sein Eintreten gegen die neue Concession der österreichischen Regierung an das Slaventhum besonderes Gewicht. Der Protest, welcher die Unterschrift des Cardinal-Fürstbischofs Kopp gefunden hat, spricht sich mit größter Entschiedenheit gegen die Errichtung slavischer Parallellassen an den Lehr- und Bildungsanstalten in Troppan und Teschen aus und fordert die Regierung auf, den Plan fallen zu lassen, der nur eine Auslieferung des schlesischen Schulwesens an die Slaven bedeute und eine weitere Wägregel zur Unterdrückung des Deutschthums sei.

Streiter noch immer fest.

Der Streik der 26,000 Fall-River-Textilarbeiter hat volle acht Wochen gedauert und die Streiker sind allem Anschein nach noch immer nicht geneigt, die 12procentige Lohn-Reduktion anzunehmen und zur Arbeit zurückzukehren. Von den Streikern hat eine ganze Menge die Stadt verlassen, um anderswo Arbeit zu suchen, und von den ausländischen Arbeitern haben besonders die Portugiesen dies fast sämmtlich gethan. Die Streiker erhalten von den Arbeiter-Organisationen des Landes nicht unbedeutliche Zuschüsse und gehen sehr sparsam mit denselben um. Während der letzten Tage tauchte das Gerücht auf, daß am 3. Oktober die Arbeit wieder aufgenommen werden solle; vielleicht hängt das damit zusammen, daß die Streiker für jenen Tag eine große Massenversammlung einberufen haben.

Bedeutende Thronrede zur Eröffnung der Generalsstaaten.

Die Königin Wilhelmine eröffnete die Generalsstaaten und hob in ihrer Thronrede hervor, daß die heimischen Industrien nicht in genügender Weise mit ausländischen Unternehmungen concurrenzieren und daß die Finanzen der Niederlande und der niederländischen Besitzungen in Ostindien auf eine sichere Basis gestellt werden sollten. Die Königin stellte ferner in Aussicht, daß Gesetzworschläge zur Pensionierung altersschwacher Personen und für allgemein bessere Ausbildung der Jugend während der Sitzung der Generalsstaaten vorgelegt werden würden.

Lage bei Port Arthur spottet jeder Beschreibung.

Ueber die Zustände in und um Port Arthur sagte Fürst Radziwill, der aus der belagerten Festung in Tschifu eintraf und bereits interessante Schilderungen über die Lage der Garnisonstruppen gab, noch das folgende hinzu: „Es ist berichtet worden, daß die feindlichen Heere sich gegenseitig im Verdacht hätten, die Fahne des rothen Kreuzes mißachtet und mißbraucht zu haben. Diese Verdächtigungen sind durch die Handlungen beider Armeen bekräftigt worden, die selbst zur Wüthung der Parlamentärplage geführt haben. Beide Armeen kennen in ihrem gegenseitigen Haß kaum noch Grenzen. Unlängst sagte Gen. Stöffel den Truppen seiner Garwison, daß die feindliche Haltung der Japaner es zur Nothwendigkeit macht, ihnen bis zum letzten Mann Widerstand zu leisten, weil die japanischen Soldaten bei der Einnahme der Festung von der Ausübung unausprechlicher Gewaltthaten nicht mehr abgehalten werden könnten. Ein allgemeines Niedermeyeln der Bewohner und Truppen von Port Arthur würde der Kapitulation folgen, deshalb wollte er jedem Nichtkämpfenden gebieten, Port zu verlassen. Als die 300 Frauen, die in Hospitälern beschäftigt sind, aufgefordert wurden, fortzugehen und sich zu retten, jagten sie, daß sie sich eher der Gefahr der allgemeinen Megelei ansahen als ihren Posten verlassen würden. Da Parlamentärslaggen nicht mehr respektirt werden, sind viele gefallene Japaner, deren Leichen auf den Wällen und Befestigungswerken zu Tausenden herumliegen, nicht bekräftigt, und da die meisten derselben bereits in Verwesung übergegangen sind, ist der Gestank so furchtbar, daß man es bei gewissen Windrichtungen in Port Arthur auf der Straße kaum aushalten kann. Russische Soldaten, die in der Nähe von Leichenhaufen Posten zu stehen haben, müssen ihre Nasen mit in Kampfer getränktem Taschentüchern verbinden, da sie es sonst auf ihren Posten einfach nicht aushalten könnten. Bei einem während der letzten Tage des Monats August ausgeführten Angriff sahen sich zwei Compagnien der Japaner genöthigt, die Parlamentärplage aufzugeben. Die Russen achteten nicht darauf und feuerten ruhig weiter, und wurden dabei später von einer Compagnie Japaner unterstützt, die darüber wüthend waren, daß ihre Kameraden sich dem Feinde übergeben wollten. 600 Japaner starben bei dieser Gelegenheit den Heldentod. Mehrere Tage später hoben Verbundene auf dem Schlachtfelde als Nothsignal mit jitternden Armen Taschentücher empor, aber die Russen schenkten diesen ergreifenden Signalen keine Beachtung. Unter den dem Schlachtfelde liegenden Todten bemerkte Fürst Radziwill zwei Soldaten, einen Russen und einen Japaner, die sich noch im Tode fest umschlangen hielten. Der Japaner hatte seine Fahne tief in das Fleisch am Halse des Russen eingegraben und dieser hielt seine Finger in die Augenhöhlen des Gegners gepreßt. Er hatte offenbar den Versuch gemacht, ihm die Augen herauszureißen. Fürst Radziwill theilte dieses mit, um die Grausamkeit zu illustriren, die in dem Kampf zu Tage tritt.“

Zustände in Russland.

Die Unterdrückung der inneren Zustände Russlands, welche ein Herr angestellt hat, der soeben von einer ausgedehnten Tour durch das Reich nach St. Petersburg zurückgekehrt ist, ergibt eine weit bessere Situation, als Ausländer im Allgemeinen annehmen. Der Betreffende fand absolut keine Beweise für eine bevorstehende Krisis, sondern ermittelte im Gegentheil besondere Erscheinungen in der Situation, welche auf Zufriedenheit des Volkes schließen lassen. Aus dem ganzen Reiche wird eine zufriedensstellende Ernte gemeldet. Nur in drei kleineren Provinzen des Südens, wo Trockenheit die Saaten schädigte, ließ dieselbe zu wünschen übrig. Die Nachfrage nach Arbeitern ist so groß und die gezahlten Löhne sind so hoch, daß Männer, die in städtischen Fabriken beschäftigungslos geworden, nach ihrer heimischen Dörfern zurückgekehrt sind, wo sie reichlich Arbeit finden. Allerdings fand der Beobachter, namentlich in den südwestlichen Provinzen, verschiedene revolutionäre Organisationen an der Wählerarbeit, aber sie hatten, trotz der Unpopulartät des Krieges, beim Volke wenig Erfolg. Nach der Ansicht dieses Forschers wird die wirkliche Krisis im Innern Russlands aber kommen, wenn der Krieg zu Ende ist.

Nadan zwischen liberalen und orthodoxen Juden in London.

In dem jüdischen Viertel, in dem östlichen Stadttheile von London, kam es bei Gelegenheit der Feier des „Jom Kippur“ zwischen orthodoxen und liberalen Juden zu einem blutigen Zusammenstoß, an dem sich über zweitausend Juden beteiligten. Ueber dreihundert Polizisten mußten auf den „Kampplatz“ beordert werden, um die Ruhe wieder herzustellen. Liberal gesinnte Juden hatten sich in ihrem Klubhaus in Spitalfields, direkt im Herzen der Stadt, zu einem opulenten Festmahle versammelt und wurden dabei von orthodoxen Juden, die der Ansicht sind, daß man den Versöhnungstag mit Fasten und Beten feiern müsse, angegriffen. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem mehrere Personen schwer verletzt wurden und nach dem Hospital gebracht werden mußten. Die Orthodoxen paradierten, nachdem die Polizei abgezogen war, die Straßen des „Ghetto“ und warfen mit Steinen die Fenster in den Wohnungen der Liberalen ein.

Russland protestirt.

Der russische Gesandte in London, Wendendorff, ist von seiner Regierung angewiesen worden, im Staatsdepartement offiziell gegen den mit Tibet abgeschlossenen Vertrag Protest zu erheben. Nach dem Dafürhalten der russischen Regierung sollte die von England nach Tibet ausgesandte Expedition lediglich den Zweck haben, den Handel zwischen Indien und Tibet zu reguliren, sich aber nicht in die inneren und politischen Angelegenheiten des Landes zu mischen. Anstatt dessen habe England den Tibetern einen Vertrag aufgezwängt, in dem es sich das Protektorat über das Land sichert.

Ueber 600 Millionen.

Wieviel die Philippinen, dieses kostspielige imperialistische Spielzeug, dem „Mutterlande“ bis jetzt schon gekostet haben, läßt sich zur Zeit nicht mit Genauigkeit feststellen; das konnte nur durch eine genaue Prüfung der Ausgaben-Konten der beiden letzten republikanischen Administrationen seit 1898 ermittelt werden, und diese Bücher sind nicht zugänglich. Sie werden nicht eher zugänglich sein, bis die republikanische Administration durch eine demokratische ersetzt ist. Aber annähernd lassen sich die Kosten, welche die „Kolonie“ im Pacific Ocean verursacht hat, bezeichnen. In dem demokratischen Campaigne-Handbuch sind dieselben schätzungsweise wie folgt zusammengestellt:

Kaufpreis der Inseln, an Spanien gezahlt, \$20,000,000.

Ankaufspreis der Mönchslandereien, \$7,239,000.

Erhöhte Bewilligungen für die Armee in den Jahren 1899 bis 1903, verglichen mit den Durchschnittsausgaben der vorhergehenden Jahre, \$500,000,000.

Boote zum Patrouilliren der Gewässer des Archipels und sonstige Ausgaben für die Flotte (abgeschätzt) \$25,000,000.

Von der Philippinen-Kommission veranschlagt (erste Bewilligung von \$250,000) \$179,000.

Transportdampferdienst (abgeschätzt) 50 Millionen.

Total \$602,418,000.

Dazu kommen noch, wie im Handbuche gefagt ist, Ansprüche für die Restituirung von Eigentum von fremden Staatsangehörigen, die gerichtlich festzustellen sind. Die Ansprüche betragen sich auf etwa 20 Millionen. Was das Handbuch ferner ausweist, sind Bewilligungen zum Betrage von 87 Millionen, die der Congreß direct für die Philippinen gemacht hat. Auch sind nicht erwähnt drei Millionen zur Verringerung der Noth im Archipel, Ankauf von Ackerbaugeräthschaften, Vieh etc.

Das „Wochenblatt“ enthält den besten Lokal-Bericht und alle sonstigen Neuigkeiten von Interesse.—Nur \$2.00.